

Kurt Schneider

Digitalisierung in der Deutschen Nationalbibliothek

Ein Anfang zur Digitalisierung der Medien des 20. Jahrhunderts ist gemacht

Die Deutsche Nationalbibliothek digitalisiert seit 1997 Werke aus ihrem Druck-, Musik- und Archivbestand. In den ersten Jahren erfolgte die Digitalisierung zunächst vorrangig projektbezogen und drittmittelfinanziert¹, seit 2007 zusätzlich auf der Basis öffentlich-privater Partnerschaften² und seit 2008 auch im Rahmen eigenfinanzierter und langfristig betriebener Digitalisierungsworkflows³. Wurden hierbei in den ersten zwölf Jahren bis 2008 rund 350.000 Seiten digitalisiert, kamen in den Folgejahren bis Ende 2015 mehr als zehn Millionen Seiten zusätzlich hinzu. Besonders hervorzuheben ist die Digitalisierung von rund fünf Millionen Seiten mit Hilfe von Sondermitteln aus dem Etat des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Jahr 2013.⁴ Insgesamt wurden bis heute über 38.000 Bücher, 16.000 Zeitschriftenhefte und 15.000 sonstige Objekte sowie über eine Million Inhaltsverzeichnisse aus Büchern digitalisiert. Diese werden je nach urheberrechtlicher Situation im Lesesaal oder darüber hinaus weltweit via Internet bereitgestellt.

Den konzeptionellen Rahmen dieser Entwicklung bildet die Digitalisierungsstrategie der Deutschen Nationalbibliothek 2014 bis 2016, die im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde.⁵ Sie ist Teil der Gesamtstrategie des Hauses und beschreibt neben wichtigen technischen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen auch die Ziele, die die Deutsche Nationalbibliothek mit ihren Digitalisierungsaktivitäten verfolgt. Neben der Digitalisierung zum Schutz und Erhalt der originalen Text-, Bild- und Tondokumente des 20. Jahrhunderts steht zunehmend der mit der Digitalisierung verbundene Mehrwert für Wissenschaft und Forschung, für Bildung und Kultur sowie für die interessierte Öffentlichkeit im Fokus. Dabei geht es vor allem um die Verbesserung der Sichtbarkeit,

des Zugangs und der Nutzungsmöglichkeiten der Bestände. Dies gelingt zunehmend auch auf der Basis der bis heute aufgebauten Arbeitsstrukturen zur Klärung des urheberrechtlichen Status von Druck- und Audiomedien⁶ sowie zur Lizenzierung gedruckter vergriffener Monografien über die Verwertungsgesellschaften Wort und BildKunst und das Deutsche Patent- und Markenamt⁷.

Verbesserte Sichtbarkeit und Nutzungsmöglichkeiten

Schwerpunkte der Digitalisierung

Als Schwerpunkt der Digitalisierung werden – unabhängig davon, ob es sich um Text-, Bild- oder Tondokumente handelt – hauptsächlich Werke ausgewiesen,

- deren Erhalt im Original gefährdet ist,
- die öffentlich zugänglich gemacht werden können, weil sie gemeinfrei oder vergriffen sind,
- die von Wissenschaft, Forschung, Kultur und Bildung besonders dringlich benötigt werden,
- die das eigene digitale Angebot ergänzen,
- die das digitale Angebot anderer Kultureinrichtungen Deutschlands ergänzen und die Vernetzung von Inhalten institutionenübergreifend ermöglichen.

Mehr als zehn Millionen Seiten digitalisiert



Über 350 Kilometer Kulturerbe. Bild: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Neue Handlungsspielräume

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Gesetz zur Nutzung verwaister und vergriffener Werke (UrhGuaÄndG), das neue Handlungsspielräume insbesondere im Bereich der Digitalisierung und Bereitstellung vergriffener Druckwerke eröffnet. Diese gilt es gerade auch für die Deutsche Nationalbibliothek zu nutzen, deren Bestandsschwerpunkte im 20. Jahrhundert liegen. Dabei ist die Digitalisierung umso dringlicher, je mehr Druck- und Audiomedien durch chemische und andere Zerfallsprozesse bedroht sind.



Dringlich: Digitalisierung hochgradig säurehaltiger Medien.
Bild: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Bei der Digitalisierung analoger Objekte, deren Erschließung und Bereitstellung folgt die Deutsche Nationalbibliothek bestehenden Standards. Für alle Arbeitsschritte und Prozesse wird ein hoher Automatisierungsgrad angestrebt, um Ressourcen effizient zu nutzen. Zum Standard des Digitalisierungsprozesses gehört auch die Volltexterkennung. Die dabei entstehenden Textdaten werden ebenso wie die erschließenden Metadaten in Indices durchsuchbar gemacht und, soweit rechtlich möglich, für die Nachnutzung durch andere Informationsanbieter freigegeben, sodass auch diese sie in ihre eigenen Suchangebote einbinden können.

Während urheberrechtsfreie Objekte unter CC0-Bedingungen veröffentlicht und gegebenenfalls auch kommerziell nachgenutzt werden können, werden vergriffene Werke, die von der Deutschen National-

bibliothek öffentlich zugänglich gemacht werden, entsprechend ihrer Lizenzbedingungen angeboten. Die digitalisierten Werke werden in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet und über weitere zentrale Nachweissysteme und Dienste wie zum Beispiel die spartenübergreifenden Portale Deutsche Digitale Bibliothek und Europeana zugänglich gemacht.

Eine große Herausforderung

Dass die Digitalisierung und Verfügbarmachung der kulturellen Überlieferung des 20. und 21. Jahrhunderts aufgrund der schieren Größe der Aufgabe nur kooperativ zu erreichen ist, versteht sich von selbst. Daher ist die Abstimmung mit anderen Einrichtungen Teil der Digitalisierungsstrategie der Deutschen Nationalbibliothek. Sie zielt zum einen darauf ab, die Zusammenarbeit mit digitalisierenden Einrichtungen zu intensivieren, Synergien zu nutzen und vorhandene Steuerungsinstrumente wie zum Beispiel die Zeitschriftendatenbank weiterzuentwickeln. Zum anderen unterstützt die Deutsche Nationalbibliothek andere Institutionen bei der Digitalisierung des nationalen Kulturerbes, indem sie zentrale Dienstleistungen wie den URN-Service⁸ oder den Lizenzierungsservice Vergriffene Werke (VW-LiS)⁹ anbietet und darüber hinaus auch Einzelwerke aus ihren Sammlungen zur Digitalisierung durch Dritte zur Verfügung stellt.

Mit der Digitalisierungsstrategie und den bis heute aufgebauten Digitalisierungsstrukturen ist in der Deutschen Nationalbibliothek ein Anfang gemacht! Aber um der Herausforderung zur Digitalisierung der vielen Text-, Bild- und Tondokumente im Zeitalter des Internets und der globalen Kommunikation angemessen begegnen und einen relevanten Beitrag zur Digitalisierung der kulturellen Überlieferung Deutschlands – insbesondere des 20. Jahrhunderts – leisten zu können, besteht ein entsprechend erhöhter Finanzbedarf. Dieser soll durch das Einwerben von Drittmitteln gedeckt werden.

Aufgabe nur kooperativ zu bewältigen

Erhöhter Finanzbedarf

Anmerkungen

- 1 Eine Liste von Digitalisierungsprojekten und digitalisierten Sammlungen findet sich unter: <<http://www.dnb.de/digitalisiertesammlungen>>
- 2 Erwähnenswert sind zwei größere Kooperationsprojekte mit der Firma Ancestry, die weltweit die größte Online-Plattform zur Familienforschung anbietet, sowie ein Großprojekt mit dem Springer Verlag, Heidelberg. So wurden in Zusammenarbeit mit Ancestry die Telefonbücher der Städte Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Leipzig aus dem Bestand der Deutschen Nationalbibliothek mit Schwerpunkt ab 1923 bis einschließlich 1981 digitalisiert; im Februar dieses Jahres begann ein Vorhaben zur Digitalisierung aller im Bestand der Deutschen Nationalbibliothek befindlichen Adressbücher bis einschließlich 1955. In Kooperation mit dem Springer Verlag wurden in den Jahren 2012/2013 rund 6.500 Bücher digitalisiert.
- 3 Hierzu gehören die 2008 in Betrieb genommenen Workflows zur laufenden und retrospektiven Digitalisierung der Inhaltsverzeichnisse von Monografien und Zeitschriften-Stücktitel sowie der seit 2011 kontinuierlich betriebene Workflow zur Digitalisierung stark beschädigter Druckmedien.
- 4 Siehe Ute Schwens: Geschafft! – Die Digitalisierungsoffensive 2013 des Beauftragten für Kultur und Medien, in: Dialog mit Bibliotheken, 26 (2014) 1, S. 4: <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-20140923212>> sowie Kathrin Jockel: 4,7 Millionen Seiten Exilmonografien digital, in: Dialog mit Bibliotheken, 26 (2014) 1, S. 5 – 10: <<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-20140923113>>
- 5 Digitalisierungsstrategie der Deutschen Nationalbibliothek 2014 bis 2016: <<http://www.dnb.de/digitalisierungsstrategie>>
- 6 Siehe Kathrin Jockel: Klärung des urheberrechtlichen Status – Wege und Perspektiven in der Deutschen Nationalbibliothek, in o-bib, Bd. 2, Nr. 4 (2015), S. 237–242: <<https://www.o-bib.de/article/view/2015H4S237-242>>
- 7 Vgl. hierzu den Artikel von Reinhard Althöner und Katharina Schöneborn zum Lizenzierungsservice Vergriffene Werke in: o-bib, Bd. 2, Nr. 4 (2015), S. 243–248: <<https://www.o-bib.de/article/view/2015H4S243-248>>
- 8 Die Deutsche Nationalbibliothek vergibt und verwaltet Uniform Resource Names (URNs) aus dem Namensraum »urn:nbn:de« und bietet einen URN-Resolving-Dienst für Deutschland und die Schweiz an, siehe <http://www.dnb.de/DE/Service/DigitaleDienste/URNService/urnservice_node.html>
- 9 Die Deutsche Nationalbibliothek hat einen Lizenzierungsservice aufgebaut, der privilegierten Institutionen die Recherche und Beantragung vergriffener Druckwerke über die Verwertungsgesellschaft Wort ermöglicht, siehe <<http://www.dnb.de/vwls>>

FAUST
FAUST EntryMuseum
FAUST EntryArchiv
FAUST iServer

Datenbank- und Retrievalsystem

Alle Infos: www.land-software.de

Postfach 1126 • 90519 Oberasbach • Tel. 09 11-69 69 11 • info@land-software.de

LAND
Software
Entwicklung